

drängte es ihn, noch einmal seine nächsten Diener um sich zu sehen, die Männer, die seit langen Jahren in seinem Dienste standen. So ließ er sich im Lehnstuhl auf einen sonnigen Platz seines Gartens rollen, und hier nahm er von allen Dienern Abschied. Jedem reichte er noch einmal die Hand, und mit Thränen in den Augen schieden die Männer, denen der Kaiser stets ein liebevoller, nachsichtiger Herr gewesen war.

Vor seinem Ende schrieb Friedrich auf einen Zettel: „Ich habe nach besten Kräften die Pflichten gegen Gott und mein Land erfüllt; ich fühle, daß mein Ende naht; Gottes Wille geschehe!“ Als die Kaiserin diesen Zettel las, brach sie in Schluchzen aus.

5. Am Morgen des 15. Juni um vier Uhr trat die Kaiserin zum letztenmal an das Schmerzenslager des geliebten Gatten, und in den folgenden Stunden war die ganze Familie versammelt. Noch einmal ließ der kranke Kaiser das sterbensmüde Auge über seine Lieben schweifen, von einem zum andern, jedem noch einen Abschiedsblick schenkend. Dann befiel ihn ein tiefer Halbschlummer, der langsam und ruhig in den letzten Schlaf hinüberleitete. Wenige Minuten nach elf Uhr am Vormittage hatte der kaiserliche Dulder ausgelitten.

Nach Schiffs, Lesebuch von Steger und Wohlrabe.

---